

Das Friedrich-Winter-Haus in Extertäl ist eines der ersten in Deutschland, in dem Sonntag Corona-Impfungen angeboten werden sollen

# Nicht alle wollen sich impfen lassen

Von Christian Althoff

**EXTERTÄL** (WB) Nicht jeder hier im Altenheim möchte gegen das Corona-Virus geimpft werden. „Wissen Sie, junger Mann“, sagt Elisabeth Werpup, die mit langsamen Schritten ihren Rollator über den Flur schiebt und kurz stoppt: „Ich bin jetzt 97 Jahre alt, und habe noch nie in meinem Leben eine Impfung bekommen. Dabei soll es bleiben.“

Das Friedrich-Winter-Haus im lippischen Extertäl ist eines von 18 Alten- und Pflegeheimen, die in Ostwestfalen-Lippe von der Arbeiterwohlfahrt betrieben werden. Und es ist das einzige AWO-Haus, das am Sonntag beim Beginn der bundesweiten Corona-Impfungen dabei sein soll. „Warum ausgerechnet wir – das weiß ich auch nicht“, sagt Heimleiterin Kerstin Göhmann. Am Donnerstag hatte sie einen Anruf des Impfzentrums Lippe bekommen mit dem Auftrag, sich auf die Impfungen vorzubereiten.

Die ersten 9750 Impfdosen des Herstellers Biontech werden am zweiten Weihnachtstag in Nordrhein-Westfalen erwartet und dann verteilt. 180 sind für den Kreis Lippe vorgesehen, ein Teil wird am Sonntag ins Friedrich-Winter-Haus gebracht. Der Stoff kommt als gekühltes Pulver an und kann dann, so hat man es Kerstin Göhmann am Telefon gesagt, bis zu fünf Tage in einem normalen Kühlschrank aufbewahrt werden. Aber das ist nicht vorgesehen. Noch am Sonntag wollen die örtlichen Hausärzte Christian Zuleger und Dr. Philipp Röntgen, die den Bewohnern vertraut sind, das Pulver mit Kochsalzlösung ansetzen und die Bewohner impfen.

66 Frauen und Männer leben in dem lippischen Altenheim – einige in ihrem eigenen kleinen Appartement, andere sind Schwerstpflegefälle oder dement. Den vierten Advent hatte Heimleiterin Kerstin Göhmann damit verbracht, für jeden Bewohner einen Anamnesebogen mit seinen Vorerkrankungen auszufüllen und die Familien jener 20 Menschen anzurufen, die nicht mehr selbst entscheiden können. „Wir dürfen ja nur impfen, wenn wir die Zustimmung schriftlich haben“, sagt die Heimleiterin. Diese Formulare und die Anamnesebögen bekommen



Trotz einer schweren Augenerkrankung lässt sich Elisabeth Werpup den Lebensmut nicht nehmen. „Ich brauche auch keine Corona-Impfe“, sagt sie.

Fotos: Althoff

die Hausärzte am Sonntag vorgelegt, bevor es losgeht. Das Friedrich-Winter-Haus ist eine der wenigen Pflegeeinrichtungen, die bis heute von Corona verschont geblieben sind. Zum einen gebe es in der Gemeinde Extertäl ohnehin nur sehr we-



»Ich rate dazu, sich gegen diese schlimme Geißel impfen zu lassen.«

Dr. Peter Hoffmanns

nige Infizierte, sagt die Heimleiterin. „Zum anderen machen aber auch die Angehörigen bei uns super mit. Die halten sich an alle Vorschriften. Da wird nicht dis-

kutiert, wie man es aus anderen Häusern hört.“

105 Pflegerinnen und Pfleger arbeiten in dieser Einrichtung. Sie sollen in einem zweiten Rutsch am Montag geimpft werden – wenn sie das denn möchten. Es gibt noch viele Fragen, und deshalb ist Dr. Peter Hoffmanns am Montag vorbeigekommen. Der Arzt aus Extertäl ist seit einem Jahr im Ruhestand, aber er kümmert sich seit Wochen ehrenamtlich um die Corona-Schnelltests in dem Altenheim.

„Meine Mutter ist hier sechs Jahre lang betreut worden. Da möchte ich etwas zurückgeben.“ Der Arzt engagiert sich auch an anderer Stelle ehrenamtlich: Zusammen mit seiner Frau Gisela unterstützt er eine Schule in Kenia, und an die Menschen dort weitab der großen Städte muss er in diesen Tagen oft denken: „Wie sollen die an einen Impfstoff kommen, wenn der tiefgekühlt transportiert werden muss?“ Das sei unmöglich, sagt der Arzt. „Ihre Hoffnung ist deshalb ein Mittel, das nicht so tempe-

turempfindlich ist.“

Etwa 40 Mitarbeiter des Altenheims sind zur Informationsveranstaltung mit Dr. Hoffmanns gekommen. Er wirbt eindringlich dafür, sich impfen zu lassen, „um diese Geißel der Menschheit auszurotten“, wie er sagt. Befürchtungen, der Impfstoff könne das Erbgut verändern, seien „völliger Quatsch“. Aber Hoffmanns

nennt auch Risiken. „Niemand kann heute etwas zu möglichen Spätfolgen sagen, weil uns naturgemäß die Erfahrung fehlt.“ Als unmittelbare Reaktionen auf die Impfung berichteten bis zu 83 Prozent von Schmerzen an der Einstichstelle und sehr wenige von leichtem Fieber, sagt er. Doch nach der obligatorischen zweiten Impfung drei Wo-



AWO-Heimleiterin Kerstin Göhmann ist im Stress: Sie muss ihre Schützlinge und deren Familien über das Impfangebot aufklären.

chen später seien stärkere Nebenwirkungen möglich: „Bisher sind höheres Fieber, Gliederschmerzen, Durchfall und Schwindel bekannt. Die Symptome hielten bei den Betroffenen etwa einen Tag an.“ In drei bekanntgewordenen Fällen aus Alaska und Großbritannien hätten Menschen starke allergische Reaktionen bis hin zum anaphylaktischen Schock gehabt. „Das waren Patienten, die so allergisch waren, dass sie immer ein Notmedikament gegen Bienenstiche bei sich tragen. Solche Allergiker sollten gut abwägen, ob sie sich impfen lassen.“ Auch Krebspatienten, deren Immunabwehr in der Therapie heruntergefahren sei, sollten Nutzen und Risiko gut abwägen, rät Dr. Hoffmanns. „Letztlich muss jeder die Impfentscheidung selbst treffen.“

So wie es Elisabeth Werpup getan hat. Sie und zwei weitere Heimbewohner wollen am Sonntag beim Impfen nur zusehen. Die 97-Jährige kennt sich aus mit Spritzen: „Im Krieg war ich Krankenschwester.“

## Gymnasium zieht in Container

**HERFORD** (WB/ram) Etwa die Hälfte der 759 Schüler am Ravensberger Gymnasium in Herford soll ab Januar in Containern unterrichtet werden. Ein Teil der Schule muss aufgrund von Brandschutzmängeln abgerissen werden. Die restliche Schule wird saniert. Die andere Hälfte der Schüler wird in einer ehemaligen Hauptschule untergebracht.

## Entführung im Drogen-Milieu?

**HÖVELHOF** (WB/ca) In Hövelhof haben Männer am Montagabend einen 18-Jährigen mit Baseballschlägern niedergeschlagen und in einem Sprinter entführt. Ein Zeuge gab eine so gute Beschreibung, dass Polizisten den Wagen in Bielefeld stoppen konnten. Sechs Verdächtige wurden festgenommen. Die Kripo vermutet Drogenhandel als Hintergrund.

## Anti-Corona-Lack auf Bahnhöfen

**DÜSSELDORF** (dpa) Die Deutsche Bahn will an insgesamt 209 Bahnhöfen in NRW häufig genutzte Kontaktflächen wie Aufzugknöpfe und Handläufe mit einem speziellen Anti-Corona-Lack beschichten. Der Lack tötet 99,9 Prozent aller Coronaviren und andere Keime ab, teilte die Bahn am Dienstag mit. Start ist am Essener Hauptbahnhof.

## Große Nachfrage nach Kerzen

**PADERBORN** (WB/itz) Die Kerzenfabrik Jaspers vermeldet eine deutlich gestiegene Nachfrage bei Kerzen – und das, obwohl in der Gastronomie deutlich weniger Kerzen abgenommen werden. Das 100 Jahre alte Unternehmen produziert pro Tag fünf Millionen Teelichter sowie Altarkerzen, Grablichter und Bienenwachskerzen.

## Delphin stirbt im Duisburger Zoo

**DUISBURG** (WB/ca) Die Tierschutzorganisation Peta hat am Dienstag den Tod des Süßwasser-Delphins „Baby“ im Duisburger Zoo beklagt. 46 Jahre habe das Tier in Gefangenschaft gelebt, 14 davon in Einsamkeit. Peta-Sprecherin Sophie Burke: „Die Gefangenschaft von Delphinen bedeutet immer Leid, egal wie groß die Becken sein mögen.“

Viele katholische Weihnachtsgottesdienste werden abgesagt – Es gibt aber Ausnahmen

## Gemeinden entscheiden selbst

**PADERBORN** (WB/as) Die Plätze für den Weihnachtsgottesdienst in Paderborner Dom waren schnell ausgebucht – und die Warteliste ist lang. Doch mittlerweile entscheiden sich auch immer mehr katholische Gemeinden in der Region, auf Präsenz-Gottesdienste zu verzichten.

Der Pastoralverbund Salzkotten überträgt Heiligabend von 18.30 Uhr an per Livestream einen Wortgottesdienstes aus St. Laurentius in Thüle (www.thuele.eu/messe), ebenso am 1. Weihnachtstag von der Heiligen Messe um 9 Uhr und am 2. Feiertag um 10.30 Uhr. Die Kirchen sind tagsüber zum Besuch der Krippe und zum Gebet geöffnet.

Auch der Pfarrgemeinde Kirchborchen hat sich dazu entschlossen, die geplanten Freiluft-Wortgot-

tesdienste und das Krippenspiel an Heiligabend nicht durchzuführen. Ein aufgezogener Gottesdienst findet sich vom 24. Dezember an auf der Internetseite www.pastoralverbund-borchen.de. Die Gottesdienste in der Kirche in Kirchborchen sollen aber wie vorgesehen stattfinden.

Im Pastoralen Raum Werre-Weser werde es bis einschließlich 8. Januar keine



Generalvikar Alfons Hardt. Foto: Besim Mazhiji

Gottesdienste geben, teilt dessen Leiter Pfarrer Manfred Pollmeier mit. Alle zehn Gemeinden des Pastoralen Raumes Wittekindsland haben die Gottesdienste bis zum 10. Januar abgesagt. Die Kirchen bleiben für die stille Einkehr geöffnet.

Auch im Altkreis Halle (Pastoralverbund Stockkämpen) sind Gottesdienste abgesagt. Gleiches gilt für die Veranstaltungen in Bielefeld, im Pastoralverbund Warburg und im Pastoralen Raum an Egge und Lippe.

Im Pastoralverbund Lübbecke entfallen Präsenzgottesdienste an allen drei Festtagen nur in Espelkamp, wo sie ja auch vom Kreis verboten sind. Die Gemeinde in Espelkamp überträgt Gottesdienste auf Youtube.

In Lübbecke, Pr. Oldendorf und Rahden finden Gottesdienste mit Anmel-

dung statt, aus Lübbecke wird zusätzlich ebenfalls bei Youtube übertragen.

Zu den unterschiedlichen Regelungen teilt Generalvikar Alfons Hardt am Dienstag mit, dass das „Erzbistum Paderborn ein Flächenbistum mit unterschiedlichen Regionen“ sei. Ebenso unterschiedlich stelle sich das Infektionsgeschehen dar. Hardt: „Wenn sich einzelne Kirchengemeinden aufgrund hoher regionaler Corona-Infektionszahlen dazu entscheiden, zu Weihnachten keine Präsenzgottesdienste zu feiern, respektieren wir dies selbstverständlich. Gleichzeitig gibt es Regionen in unserem Erzbistum mit niedrigeren Fallzahlen, die den Verantwortlichen vor Ort mehr Raum für die Planung und Feier von Gottesdiensten ermöglichen.“

Gemeinsam Weihnachtslieder-CD aufgenommen

## Bürgermeister singen

Von Friederike Niemeyer

**LÜBBECKE/STEMWEDE** (WB) „Mensch, Frank, was fehlt denn noch zu Weihnachten?“ – „Klar, Kai, der Schnee...“ So klingt es, wenn zwei Bürgermeister, die sich gut verstehen, die deutsche Version des Weihnachtsliedklassikers „Let it snow“ anstimmen (zu sehen unter www.westfalen-blatt.de).

Kai Abrusatz (FDP), Gemeindeoberhaupt in Stemwede, und Frank Haberbosch (SPD), Rathauschef in Lübbecke, haben unter dem Titel „Lass es schneien“ eine Weihnachts-CD aufgenommen. Mit der Produktion aus dem Tonstudio des Lübbecke Schlagproduzenten Uli Werner beweist Kai Abrusatz sein in Stemwede bekanntes Gesangstalent und Frank Haberbosch seinen Sinn für Humor. „Meine

Singstimme ist eher geeignet, eine Büffelherde in die Flucht zu schlagen“, sagt er selbst und beschränkt sich lieber auf das Sprechen. Die acht Lieder und zwei Textvorträge vermitteln in ihrem Stil ein Stück heile Weihnachtswelt und sollen

Alten und Pflegebedürftigen in Stemwede und Lübbecke eine Freude bereiten. Die CD ist nur in kleiner Stückzahl erschienen. Eigentlich wollte Kai Abrusatz eine größere CD-Benefit-Aktion starten. Doch die Corona-Lage hat dies verhindert.



Die Bürgermeister Kai Abrusatz (Stemwede) und Frank Haberbosch (Lübbecke) haben gesungen.